

Jürgen Lauffer / Renate Röllecke (Hrsg.)

Gender und Medien

Schwerpunkt: Medienarbeit mit Jungen

Jürgen Lauffer/Renate Röllecke (Hrsg.)
Dieter Baacke Preis – Handbuch 6 | Gender und Medien
Schwerpunkt: Medienarbeit mit Jungen
Beiträge aus Forschung und Praxis

Dieser Band wurde gefördert vom

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Herausgeber

Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur in der Bundesrepublik Deutschland e.V. (GMK)

Anschrift

GMK-Geschäftsstelle
Körnerstraße 3
33602 Bielefeld
Tel. 0521/677 88
Fax 0521/677 27
E-Mail gmk@medienpaed.de
Web www.gmk-net.de

Redaktion

Jürgen Lauffer
Renate Röllecke
Tanja Kalwar

Redaktionelle Mitarbeit

Eva-Lotte Heine
Laura Grohmann
Saskia Wohlgemuth
Julia Letetzki

Lektorat

Tanja Kalwar

Titelillustration

Peer Wedderville, Bielefeld

Druck

Kessler Druck+Medien, Bobingen

© kopaed 2011

Pfälzer-Wald-Straße 64
81539 München
fon 089/688 900 98
fax 089/689 19 12
email info@kopaed.de
homepage www.kopaed.de

ISBN 978-3-86736-257-3

Im Interview

LEONAU.TV – Das Web-TV für St. LEOnhard & SchweiNAU
Medienzentrum PARABOL
Katharina Rau/Oliver Lieb

Herausragendes und Spezielles

Welches sind die Besonderheiten Ihres Projekts?

Bisher waren die Bewohner des Stadtteils gewohnt, dass in den Medien über sie berichtet wird. Der mediale Ansatz von LEONAU.TV soll diese Situation grundlegend ändern. Partizipation und die Schaffung einer eigenen Öffentlichkeit stehen im Mittelpunkt des gesamten Projekts. Die Bewohner des Stadtteils – im Fokus stehen hierbei vor allem Jugendliche – erhalten unter fachkundiger Anleitung die Gelegenheit, ihren Stadtteil, ihre Lebensumstände sowie Themen aus ihrem Alltag in schnell produzierten Kurzvideos selbst darzustellen und die Art und Weise der Präsentation mitzubestimmen.

Eine traditionelle, textbasierte Stadtteilzeitung existiert nicht und würde für viele Bewohner hohe Hürden der schriftsprachlichen Beteiligung setzen. Ein online nutzbares, elektronisches und mit Fotos und kurzen Videofilmen arbeitendes Informations- und Kommunikationsmedium kann hier neue Impulse setzen.

Ziele und Methoden

Welche medienpädagogischen Ziele wurden mit welchen Methoden verfolgt?

Mit aktiver Medienarbeit und der Schaffung eines Web-TVs für den Stadtteil werden neue Beteiligungsformen für Jugendliche erprobt. Die Intention dabei ist, über den Stadtteil und die Vielfalt seiner Angebote aber auch Defizite zu informieren, die Identifikation mit dem Stadtteil zu fördern und die Kommunikation und Auseinandersetzung der jugendlichen Bewohner über den Stadtteil anzuregen.

Um eine Beteiligung der Zielgruppe zu erreichen, sind alle betreuten Projektteile niedrigschwellig angelegt. Dies betrifft sowohl die verwendete Technik (einfache Speicherkarten-Camcorder statt semiprofessioneller Geräte, einfache und günstige Schnittsoftware) als auch den zeitlichen Rahmen der Produktionen (wenige Stunden bis zum Upload statt mehrerer Tage). Die zur Verfügung gestellte Hard- und Software orientiert sich relativ nahe an dem, was Jugendliche im Idealfall auch in ihrer Freizeit nutzen können oder was auch in Freizeiteinrichtungen zur Verfügung steht. Außerdem können sie die Ausrüstung bei Bedarf auch kostenlos ausleihen. Die Jugendlichen können somit zum einen an erste Filmerfahrungen mit dem Handy oder Fotoapparat anknüpfen und zum anderen auch bei kürzerem Durchhaltevermögen zu Erfolgserlebnissen kommen.

Die kurzen Clips (ca. zwei bis sechs Minuten) setzen auch inhaltlich an den Interessen der Jugendlichen an. Sie können ihre eigenen Ideen und Vorstellungen umsetzen. Eine Betreuungsperson moderiert und leitet die filmische Arbeit an, hilft bei Problemen und sorgt schon bei der Ideenentwicklung dafür, dass die Clips in der zur Verfügung stehenden Zeit (z.B. ein Nachmittag) auch fertigzustellen sind.

Wichtig für den niedrigschwelligen Zugang sind u.a. auch die einfachen Anmeldemodalitäten und Beteiligungsangebote, die auch ohne Anmeldung zu nutzen sind, wie z.B. die Bildergalerie auf dem Portal.



Medienkompetenz und Medienbildung durch Praxisprojekte

Welche Vorkenntnisse hatten die Teilnehmer/-innen?

Die Jugendlichen haben in der Regel bereits Erfahrungen im Umgang mit Computer und Internet – allerdings überwiegend als Konsumenten. Zum Teil haben sie auch bereits – überwiegend mit dem Handy – kurze Clips gefilmt. Weitergehende Kenntnisse über Bildgestaltung, Kameraführung, Tonaufnahme oder Schnitt sind meist nicht vorhanden.

Welche Bereiche der Medienkompetenz fördert das Projekt?

- die kreative Ausdrucksfähigkeit mit Medien
- das eigenständige Gestalten von Medien
- das Äußern eigener Interessen und Anliegen durch Medien
- eine kritische Auseinandersetzung mit Medien
- das technische Wissen über Medien
- rechtliches Wissen über Medien (Urheberrecht, Persönlichkeitsrechte) sowie
- Auseinandersetzung mit dem Umgang mit persönlichen Daten in Communitys

Welche Kenntnisse haben die Teilnehmenden erworben?

Die Teilnehmenden haben den Weg eines Clips bzw. Beitrags von der Idee über die Umsetzung mit der Kamera bis hin zum Schnitt kennengelernt. Sie haben etwas über den Umgang mit einer Kamera und einem Schnittprogramm gelernt und wissen, dass Kameraführung, die Art der Fragestellung bei Interviews und Umfragen, der Schnitt und ggf. die Vertonung mit Musik die Wirkung der Produktion bestimmen. Außerdem haben die Teilnehmenden verschiedene Videodateiformate kennengelernt und die Möglichkeit, diese zu konvertieren. Auch das aktive Veröffentlichen eigener Inhalte (Video-/ Bilddateien und Texte) im Internet ist ihnen nicht mehr fremd.

Welche sozialen oder kommunikativen Kompetenzen wurden durch das Projekt gefördert?

Da alle Clips in Teams und Kleingruppen produziert wurden, war jeweils die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Ideen, Vorstellungen und Auffassungen erforderlich. Die Veröffentlichung im Internet setzte voraus, dass im Team geklärt wurde, wie man sich selbst bzw. bestimmte Inhalte präsentieren möchte. Die Jugendlichen, die selbst vor der



Kamera standen, hatten die Möglichkeit, ihre Fremdwahrnehmung kennenzulernen und ihre Wirkung in Medien zu erproben.

Ziel war es weiterhin die Sprachkompetenz der Jugendlichen zu fördern im Hinblick auf:

- das Zuhören und Sprachverstehen
- den Sprachgebrauch und die Differenzierung der Sprachfähigkeit
- die hörend-reflektierende Auseinandersetzung mit Sprache
- die Sprech- und Kommunikationsfreude sowie
- die aktive Nutzung von Medien als Kommunikationsmittel

Probleme und Grenzen

Gab es strukturelle oder pädagogische Grenzen und Stolpersteine bei der Vorbereitung oder Durchführung des Projekts? Wie wurden diese Probleme bewältigt?

Die Idee war ursprünglich eine Redaktion aus Medienpädagog/-innen und Jugendlichen zu bilden, die die LEONAU.TV-Website betreut und administriert und auch selbst eigene Clips und Beiträge produziert. Dies setzt ein regelmäßiges Treffen mit Komm-Struktur voraus und wird von den Jugendlichen bisher nicht angenommen. Wir gingen deshalb dazu über,

nicht nur einzelne Projektstage mit Schulklassen oder in Freizeiteinrichtungen durchzuführen, sondern in Kooperation mit Pädagog/-innen vor Ort kleine Redaktionen dort zu installieren, wo etablierte Jugendorte sind: in den Schulen und Jugendhäusern. Dies gestaltet sich weit vielversprechender, auch wenn insbesondere in den offenen Jugendeinrichtungen eine gewisse Fluktuation stattfindet, also immer wieder andere Jugendliche dabei sind. Bisher beschränken sich die Redaktionen überwiegend auf die Erstellung von Clips. Sie sollen aber zukünftig selbst verwaltete Bereiche auf dem Portal erhalten, die sie selbst gestalten können. Damit sollen eine Verstetigung der Redaktion und neue Anreize zur Mitarbeit geschaffen werden.

Technik

Welche technischen Voraussetzungen müssen für Projekte wie Ihres gegeben sein?

Basis für das Web-TV ist ein *Netzcheckers*-Partnerportal, welches alle nötigen Funktionen eines Kommunikations- und Videoportals sowie eine für die selbstständige Mitgestaltung der Jugendlichen erforderliche User- und Rechteverwaltung bietet.

Gefilmt wird mit Speicherkartencamcordern (in Standardauflösung SD) in der Regel ohne Stativ. Bei der Auswahl der Kameras wurde darauf geachtet, dass diese – z.B. für Reportagen – einen Mikrofon- und einen Kopfhöreranschluss haben. Ein günstiges dynamisches Mikrofon und Kopfhörer runden das Aufnahme-Equipment ab.

Für den Schnitt wird ein Laptop mit einem günstigen Schnittprogramm (hier: Corel Video Studio, als Auslaufversion für 20,- €) verwendet. Für das Konvertieren des fertigen Clips in eine Flash-Datei verwenden wir SUPER von eRightSoft (kostenlos).



Tipps für die Praxis

Welche Ratschläge oder Empfehlungen können Sie Interessent/-innen geben, die ähnliche medienpädagogische Projekte durchführen möchten?

Bei der Produktion der Clips ist es im Hinblick auf die Motivation der Jugendlichen sinnvoll, in kleinen Kategorien zu denken. Nicht die glanzvoll durchgestylte Produktion ist das Ziel, sondern das schnelle Erfolgserlebnis der Teilnehmenden. Deshalb sollte man sich inhaltlich nicht zu viel vornehmen und eher kurze Produkte anstreben. Von besonderem Interesse können auch Aktionen sein, die (fast) ganz

ohne Schnitt auskommen, z.B. Stimmungsbilder, Statements o.ä., die auf Anschluss gedreht werden und im Idealfall nur noch mit Titel und Abspann versehen werden.

Für ein Web-TV ist außerdem die mehr oder weniger kontinuierliche Produktion von Content wichtig, damit sich auf der Seite etwas tut und sich das regelmäßige Reinklicken lohnt. Da dies von einer Redaktionsgruppe allein auf Dauer kaum zu bewerkstelligen ist, empfiehlt sich die Bildung von mehreren Redaktionen, z.B. wie in unserem Fall in Jugendeinrichtungen und Schulen. Diesen kann dann auch ein selbstständig verwalteter Bereich der Website zugestanden werden.

Motivation

War es notwendig die Zielgruppe für das Projekt zu motivieren?

Wenn ja, warum und wie?

Die Motivation Jugendlicher etwas zu filmen ist in der Regel immer groß. Leider lässt das Interesse während der Produktion besonders beim Schnitt eher nach, sodass hier mehr motiviert werden muss. Dies fällt am leichtesten, wenn der Clip/Beitrag ohne allzu viele Schnitte auskommt und der Schnitt gleich nach dem Drehen erfolgt. Das Schneiden sollte mit dem Sichten des aufgenommenen

Material gekoppelt sein, da das Interesse am Rohmaterial meist noch hoch ist. Die Jugendlichen gelangen so zu dem Erfolgserlebnis, etwas fertig gestellt zu haben.

Es hat sich aber auch gezeigt, dass die Jugendlichen oftmals nur zu einer Teilnahme an einem Projekt zu motivieren sind, wenn die Kontaktaufnahme direkt über die jeweilige Einrichtung erfolgt ist. Sobald ein Projekt in ihren gewohnten Strukturen (Jugendtreff oder Schule) stattfindet, sind sie mit viel Eifer dabei. Bei offen ausgeschriebenen Projekten gestaltet es sich eher schwieriger, Jugendliche zu einer Teilnahme zu ermutigen.

Was hat den beteiligten Kindern, Jugendlichen und Pädagog/-innen besonders viel Spaß gemacht? Was fanden sie besonders motivierend?

Je nach Anlass und Inhalt des Beitrags und abhängig vom individuellen Temperament macht es den Jugendlichen oft am meisten Spaß, die Kamera als „Türöffner“ zu benutzen und Leute anzusprechen, die sie ohne Mikrofon und Kamera nicht ansprechen würden. Manchen liegt die Reporterrolle und wieder andere interessieren sich mehr fürs Filmen. Neben dem Drehen gefällt den Jugendlichen auch das fertige Produkt, das sie immer wieder anschauen möchten und gerne Freunden zeigen.

Für die betreuenden Pädagog/-innen ist es besonders motivierend, wenn sich kurz nach einem Projekttag Teilnehmer/-innen auf dem Portal anmelden und eigene Bilder uploaden oder Kommentare zu eigenen oder fremden Clips abgeben.

Nachhaltigkeit und Wirkung des Projekts

Welche Veränderungen haben sich durch die Medienprojekte in der Zielgruppe, in Ihrer Einrichtung oder den beteiligten Einrichtungen, im Stadtteil etc. ergeben?

Über das Projekt haben sich neue Kooperationen mit Einrichtungen im Stadtteil gebildet wie dem Stadtteilverein, dem Quartiermanagement oder SOS-Jugendhilfen sowie den Jugendsozialarbeiterinnen an den beiden Hauptschulen.

In den beiden kommunalen Jugendfreizeiteinrichtungen und den beiden Hauptschulen im Stadtteil gibt es inzwischen jeweils eine eigenständige Redaktion. LEONAU.TV ist auch den anderen dortigen Besuchern bekannt und die meisten waren auch schon auf dem Portal und haben sich Beiträge angeschaut. Auch die Zahl der Anmeldungen auf dem Portal steigt stetig. Die Redaktionen produzieren mithilfe von Mitarbeiter/-innen aus dem Medienzentrum PARABOL, teilweise aber auch schon selbstständig, in unterschiedlichen Zeitabständen Beiträge und stellen diese online.

Läuft das Projekt noch oder gibt es Anschlussprojekte?

Das Projekt läuft zunächst eineinhalb Jahre. Eine Anschlussförderung für weitere zwei Jahre mit einer stärkeren Ausweitung auf andere Ziel- (Alters-) Gruppen wurde beantragt und genehmigt. Das Projekt benötigte eine recht lange Anlaufzeit, um die Plattform im Stadtteil zu etablieren. Dies zahlt sich jedoch aus, denn zum Ende des ersten Förderzeitraums bilden sich gerade die genannten Einzelredaktionen. Diese bedürfen noch einer längerfristigen Begleitung. Daneben sollen weitere Einzelprojekte – auch mit der erweiterten Zielgruppe – angestoßen bzw. durchgeführt werden mit dem langfristigen Ziel einer Verselbständigung. Denn das Portal soll auch nach dem Ablauf des Projekts dem Stadtteil zur Verfügung stehen. Die Qualifizierung von Multiplikator/-innen in den Jugendeinrichtungen und die Übertragung der Verantwortung für das Portal auf die Kooperationspartner (Stadtteilverein/Quartiersmanagement) sind hierfür wichtige Schritte.

Themen

Welche Themen (Inhalte) waren im Projekt für Ihre Zielgruppe besonders spannend?

Besonders engagiert waren die Jugendlichen bei der Sache, wenn es darum ging, einen Beitrag über eine Veranstaltung oder Aktion ihres Jugendhauses zu produzieren. So entstanden z.B. ein Clip über eine selbstgestaltete Geisterbahn, durch die sich Besucher auf einer Sackkarre chauffieren lassen konnten, und ein Beitrag über ein Jugend-Dancefestival.

Ebenfalls besonders viel Spaß machte es den Jugendlichen, eigenes Können zu zeigen (z.B. Tanzen, Fußball etc.) oder Passantenumfragen zu Jugendthemen durchzuführen.

Welche Themen sind – generell – im Rahmen der Medienarbeit für Ihre Zielgruppe interessant?

Die für Jugendliche interessanten Themen, die – je nach Art des Medienprojekts und angestrebtem Produkt in unterschiedlicher Gewichtung – seit vielen Jahren immer wieder genannt

werden, sind die Themen, die die Jugendlichen aufgrund ihrer Entwicklungs- und Lebenssituation betreffen oder besonders interessieren. Insbesondere sind dies: Freundschaft, Anerkennung, Dazugehörigkeit, Ausgrenzung, Mobbing, Jugendkultur, Musik, Tanz, spezielle Sportarten.

Trends und Interessen der Zielgruppe

Welche neuen Medientrends, medialen Interessen oder Aspekte der Medienkultur sind in ihrer Zielgruppe in jüngster Zeit besonders aktuell?

Immer mehr Jugendliche besitzen Handys, mit denen sie in immer besserer Qualität auch fotografieren und filmen können. Somit haben viele die nötigen Produktionsmittel quasi bereits in der Tasche. Allerdings trifft dies wie auch der private Zugang zum Internet aufgrund des Bildungshintergrunds und der sozialen Gegebenheiten für viele Jugendliche im Stadtteil nur eingeschränkt zu.

Wie geht man in Ihrer Einrichtung/wie gehen Sie evtl. darauf ein?

Jugendliche können auf dem Portal ihre mit dem Handy gemachten Fotos und – da das Portal den Upload unterschiedlicher Dateiformate erlaubt – auch Handy-Videoclips hochladen. Für alle, die dies nicht können oder aus Qualitätsgründen nicht wollen, bietet das Medienzentrum PARABOL die kostenlose Ausleihe der Projekt-Camcorder sowie die Schnittmöglichkeit am PC an.

Internetzugang bieten die Jugendhäuser, die Schulen für ihre Redaktionen und natürlich das Medienzentrum PARABOL an. Darüber hinaus werden bei verschiedenen Veranstaltungen im Stadtteil auch offline Clips des Portals gezeigt.

Perspektiven

Welche Chancen sehen Sie vor dem Hintergrund Ihres Erfolgs

a) für die medienpädagogische Projektarbeit an Ihrer Einrichtung?

Das Medienzentrum PARABOL führt in Nürnberg als medienpädagogische Einrichtung bereits seit 1983 Projekte aktiver Medienarbeit durch. Gesellschaftlicher und technologischer Wandel erfordern immer wieder neue Ideen und Konzepte. Auszeichnungen wie der Dieter Baacke Preis bestärken uns in unserem Bemühen, diesen Anforderungen gerecht zu werden.

b) für medienpädagogische Projektarbeit generell?

Die medienpädagogische Projektarbeit findet grundsätzlich breite Anerkennung. Im Zuge der verstärkten öffentlichen Diskussion problematischer Medieninhalte (vor allem Internet und Computerspiele) gerät die Wahrnehmung aktiver Medienarbeit mit ihren Stärken und Möglichkeiten allerdings in letzter Zeit zunehmend in den Hintergrund. Hier gilt es, bei aller berechtigten Auseinandersetzung mit den Gefahren der digitalen Medien verstärkt auch deren Chancen aufzugreifen und in die Projektarbeit einfließen zu lassen.

Struktur und Rahmen

Welche Rahmenbedingungen für Projektarbeit sind wünschenswert? Wie kann man diese schaffen?

Wünschenswert wäre eine stärkere Verbreitung und Verankerung aktiver Medienarbeit in den Einrichtungen der Jugendarbeit und möglichst auch der Schulen (z.B. in AGs). Durch Bestrebungen, Medienprojekte möglichst niedrigschwellig und einfach zu halten, bemühen wir uns, nicht nur der Zielgruppe, sondern auch den Multiplikator/-innen entgegenzukommen. Fortbildungsangebote und Fachtagungen sollen die medienpädagogische Projektarbeit in die Jugendarbeit tragen. Insbesondere im Rahmen von LEONAU.TV bieten wir, wie auch schon bei anderen Modellprojekten, den Kolleg/-innen in den Jugendeinrichtungen intensive Gruppen- und Einzelschulungen an.

Feedback

Gab es abschließend seitens der Zielgruppe Verbesserungsvorschläge, weiterführende Ideen bezüglich Ihres Projektes?

Vonseiten der Jugendlichen wurden bisher keine Verbesserungsvorschläge oder Ideen zum Projekt im Allgemeinen an uns herangetragen. Es findet aber ein reger Austausch mit den Multiplikator/-innen im Stadtteil statt, welcher eher technische Problematiken bezüglich der Portalnutzung beinhaltet. Konzeptionelle Diskussionen werden sich sicher mit der Weiteretablierung der einzelnen Redaktionen ergeben und auch die Jugendlichen werden mit sehr großer Wahrscheinlichkeit ihre Ideen (vor allem für die Portalgestaltung) einbringen wollen.

Interviewpartner/-in

Katharina Rau: geb. 1982; Dipl.-Sozialpädagogin (FH); medienpädagogische Referentin im Medienzentrum PARABOL Nürnberg mit dem Schwerpunkt Multimedia, Projektkoordinatorin von LEONAU.TV.

Oliver Lieb: geb. 1968; Dipl.-Sozialpädagoge (FH); medienpädagogischer Referent im Medienzentrum PARABOL Nürnberg mit dem Schwerpunkt Video.